



**Wirtschaftsatlas
Sachsen – Tschechien – Niederschlesien**

Aktualisierte Neuauflage

Wirtschaftsatlas
Sachsen – Tschechien – Niederschlesien
Aktualisierte Neuauflage

von

RA David Michel, Dresden
Dipl.-Vw. Lars Kroemer, Dresden

Dresden, im November 2008

Zusammenfassung

1 Allgemeine Wirtschafts- und Strukturdaten

- 1.1 Untersuchungsregion
- 1.2 Bruttoinlandsprodukt
- 1.3 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit
- 1.4 Außenwirtschaft
- 1.5 Bildungssystem
 - 1.5.1 Sachsen
 - 1.5.2 Tschechien
 - 1.5.3 Niederschlesien/Polen
- 1.6 Hochschullandschaft
- 1.7 Investitionsanreize und Förderung von unternehmerischer Tätigkeit
 - 1.7.1 Sachsen
 - 1.7.2 Tschechien
 - 1.7.3 Niederschlesien
 - 1.7.4 Förderintensität in der Übersicht
- 1.8 Steuersysteme im Vergleich
- 1.9 Verkehrsinfrastruktur
- 1.10 Verwaltung

2 Das Verarbeitende Gewerbe in Sachsen, Tschechien und Niederschlesien

- 2.1 Struktur und Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes
- 2.2 Bruttoeffektivverdienste im Verarbeitenden Gewerbe
 - 2.2.1 Arbeiter
 - 2.2.2 Angestellte
- 2.3 Arbeitskosten

3 Die Metall- und Elektroindustrie in Sachsen, Tschechien und Niederschlesien

4 Detailbetrachtungen zur Metall- und Elektroindustrie

- 4.1 Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen
- 4.2 Maschinenbau
- 4.3 Elektrotechnik, Elektronik, Feinmechanik und Optik
- 4.4 Fahrzeugbau

Impressum

Vorwort

Mit den ersten zwei Auflagen des WirtschaftsAtlas ist ein Instrumentarium geschaffen worden, das Unternehmen und öffentliche Einrichtungen Informationen bereitstellt, um den Prozess der wirtschaftlichen Verflechtung sowie der wirtschaftlichen Positionierung des Freistaates Sachsen, der Tschechischen Republik sowie der Woiwodschaft Niederschlesien zu dokumentieren. Diese beiden Auflagen des WirtschaftsAtlas standen unter dem Eindruck der Erweiterung der Europäischen Union, die im Mai 2004 einen Binnenmarkt mit rund 480 Millionen Einwohnern geschaffen hat. Die großen Erwartungen im Zuge der Beitrittsentwicklung haben zwischenzeitlich eine Versachlichung erfahren. So ist sowohl die wirtschaftliche als auch die soziale und politische Integration der Beitrittsländer vorangekommen und auch die Übernahme des Rechtsbestandes der EU, des sogenannten „acquis communautaire“, ist weitestgehend erfolgt.

Mit seiner zentralen geografischen Lage innerhalb der sich erweiterten Europäischen Union und seinen langen Grenzlinien zu Polen und der Tschechischen Republik besteht für den Freistaat Sachsen eine besondere Ausgangslage im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland.

Der „WirtschaftsAtlas Sachsen – Tschechien – Niederschlesien“ stellt aufgrund der regionalen wirtschaftlichen Bedeutung die Struktur und die Entwicklung der Industrie in seinen Fokus. Er setzt sich dabei aus einem allgemeinen und einem speziell die Metall- und Elektroindustrie betrachtenden Teil zusammen.

Der allgemeine Teil stellt administrative und volkswirtschaftliche Daten dar, ergänzt durch einen Überblick zum Arbeitsmarkt. Zudem wird die Entwicklung des sächsischen, tschechischen und niederschlesischen Verarbeitenden Gewerbes aufgezeigt. Hierbei werden auch die aktuell in vergleichbarer Form vorliegenden Entgeltdaten für das Verarbeitende Gewerbe dokumentiert.

Der gesonderte Teil widmet sich der Struktur und der Entwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige der Metall- und Elektroindustrie. Dabei werden insbesondere Umsatz-, Beschäftigungs- und Produktivitätszahlen für die Metallindustrie, den Maschinenbau, die Elektrotechnik und Elektronik sowie den Fahrzeugbau dargestellt.

Unter Berücksichtigung der Erhebungszeiträume bei den statistischen Ämtern in den hier betrachteten Regionen und hier insbesondere aufgrund der Erhebungszeiträume für statistische Daten in der Woiwodschaft Niederschlesien, werden zum aktuellen Zeitpunkt und im Sinne einer zeitlich abgestimmten Vergleichbarkeit im Wesentlichen Daten bis Ende 2006 dargestellt. Aktuellere Daten und Feststellungen sind als solche markiert.

Aufgrund von ausgeprägten Wechselkursschwankungen, die von den Verfassern bei der Datensynthese berücksichtigt wurden, ergeben sich bei der Auswertung der Daten Interpretationsspielräume, die sich nicht vermeiden lassen.

Durch den Aufbau vielfältiger Kontakte zu Unternehmen, Behörden und Verbänden in den untersuchten Regionen können Fragen zu wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie zu Ansprechpartnern fundiert und weiter regionalisiert sowie bedarfsspezifisch beantwortet werden. Das Institut imreg steht Ihnen hierzu gern zur Verfügung. Sprechen Sie uns an.